

[Nicht angemeldet](#) [Diskussionsseite](#) [Beiträge](#)

[Benutzerkonto erstellen](#) [Anmelden](#)

[Artikel](#) [Diskussion](#)

[Alle Texte bearbeiten](#) [Versionsgesch.](#)

# Chabad

[Hauptseite](#)  
[Themenportale](#)  
[Von A bis Z](#)  
[Zufälliger Artikel](#)

[Mitmachen](#)

[Artikel verbessern](#)  
[Neuen Artikel anlegen](#)  
[Autorenportal](#)  
[Hilfe](#)  
[Letzte Änderungen](#)  
[Kontakt](#)  
[Spenden](#)

[Werkzeuge](#)

[Links auf diese Seite](#)  
[Änderungen an verlinkten Seiten](#)  
[Spezialseiten](#)  
[Permanenter Link](#)  
[Seiteninformationen](#)  
[Wikidata-Datenobjekt](#)  
[Artikel zitieren](#)

[Drucken/exportieren](#)

[Buch erstellen](#)  
[Als PDF herunterladen](#)  
[Druckversion](#)

[In anderen Projekten](#)

[Commons](#)

[In anderen Sprachen](#)

## Chabad

(Hebräisch : חב"ד)

oder **Lubawitsch**

(Jiddisch :

ליובאוויטש,

Ljubawitsch) ist eine chassidische Gruppierung oder Dynastie innerhalb des orthodoxen Judentums, die von Rabbi Schneur

Salman von Ljadi (1745–1812) im späten 18. Jahrhundert begründet wurde. Anhänger der Bewegung werden als *Lubawitscher-* oder *Chabad Chassidim* bezeichnet.

Benannt ist die Dynastie nach dem Ort Ljubawitschi (russisch Любавичи), einem Dorf nahe Smolensk im äußersten Westen Russlands, historisch im Großfürstentum Litauen gelegen, das von 1813, als sich der zweite Rebbe der Chabad-Dynastie Dov Ber dort niederließ, bis zur Evakuierung 1915 in den Wirren des Ersten Weltkrieges das Zentrum der Bewegung bildete. Ihr heutiges Zentrum liegt im Wohnviertel Crown Heights im Stadtteil Brooklyn, New York.

Als „Chabad“, ein Akronym aus hebräisch *Chochma* (חכמה, „Weisheit“), *Bina* (בינה, „Erkenntnis, Verständnis“) und *Daat* (דעת, „Wissen“), bezeichnen sich chassidische Gruppen, für die diese drei Begriffe (Sephiroth ) aus der Kabbala von zentraler



Das Hauptquartier von Chabad Lubawitsch in Brooklyn, New York

العربية

Català

Čeština

English

Español

فارسی

Suomi

Français

עברית

Magyar

Italiano

Ladino

Lietuvių

Nederlands

Polski

Português

Română

Русский

Simple English

Slovenčina

Українська

ייִדיש

[Links bearbeiten](#)

Bedeutung sind.

Chabad Lubawitsch ist mit seinen Institutionen und Emissären (Schluchim) in rund 70 Ländern vertreten. Die Zahl der Anhänger ist nicht bekannt, wird jedoch oft auf etwa 200.000 geschätzt.

### Inhaltsverzeichnis [Verbergen]

- 1 Grundlegendes
- 2 Das Buch Tanja
- 3 Bräuche von Chabad
- 4 Chabad und das Land Israel
- 5 Chabad-Häuser
  - 5.1 Allgemein
  - 5.2 Chabad im deutschsprachigen Raum heute
    - 5.2.1 Wichtige Einrichtungen
- 6 Buchverlag
- 7 Liste der Rebben
- 8 Rabbi Schneor Salman von Ljadi
  - 8.1 Leben und Wirken
  - 8.2 Gegnerschaft zu R. Schneor Salman und seiner Philosophie
- 9 Rabbi Dowber von Lubawitsch
- 10 Rabbi Menachem Mendel Schneerson von Lubawitsch, genannt *Zemach Zedek*
- 11 Rabbi Yosef Yitzchak Schneerson von Lubawitsch
- 12 Rabbi Menachem Mendel Schneerson
  - 12.1 Leben und Wirken
  - 12.2 Die Messias-Kontroverse
    - 12.2.1 Meschichismus
- 13 Werke
  - 13.1 Rabbi Menachem Mendel Schneerson (*Zemach Zedek*)
  - 13.2 Rabbi Yosef Yitzchak Schneerson
  - 13.3 Rabbi Menachem Mendel Schneerson
- 14 Siehe auch
- 15 Literatur
  - 15.1 Kommentarbände zum Buch Tanja

16 Weblinks

17 Einzelnachweise

## Grundlegendes [ Quelltext bearbeiten ]

Die einzelnen Gruppen des Chassidismus unterscheiden sich traditionell in der Betonung verschiedener Bereiche im Dienst Gottes. Chabad betont besonders das kontemplative Gebet <sup>[1]</sup> und das intensive, systematische Studium der chassidischen Lehre.<sup>[2]</sup> Seit Rabbi Menachem Mendel Schneerson werden außerdem erhebliche Anstrengungen unternommen, die Tora Lehre auch nicht-observanten Juden näher zu bringen.<sup>[3]</sup>

Gemeinsam mit anderen chassidischen Gruppen betont die Chabad-Philosophie den Dienst Gottes mit Freude (hebr. *Simcha* ) und die Aufgabe des Menschen, durch den Gebrauch von materiellen Gütern die innewohnenden göttlichen Funken (hebr. *Nitzotzot* ) zu befreien (dieser Vorgang heißt im Hebräischen *Tiqqun Olam* ).

Der Hauptsitz von Chabad lag unter Schneur Salman in Ljady, unter seinem Sohn und Nachfolger R. Dowber wurde der Sitz nach Lubawitsch verlegt. Nach der Evakuierung von Lubawitsch während des Ersten Weltkrieges lebten die Chabad-Rebbes in Rostow am Don , Riga und Warschau , bis Rabbi Yosef Yitzchak Schneerson 1940 in die USA floh. Er ließ sich im New Yorker Stadtteil Crown Heights ( Brooklyn) nieder, wo auch sein Nachfolger Rabbi Menachem Mendel Schneerson bis zu seinem Tode wohnte.

Die zentrale Chabad- Synagoge , die ebenfalls in Crown Heights liegt, wird nach ihrer Adresse „770 Eastern Parkway“ auch 770 genannt.

Verlässliche Angaben zur Mitgliederzahl der Chabad-Bewegung liegen nicht vor.<sup>[4]</sup>

[ Quelltext bearbeiten ]

## Das Buch Tanja

---

Das *Buch Tanja* von Schneur Salman ist das zentrale Werk des Chabad-Chassidismus. Es erschien erstmals 1797 in Slawita.<sup>[5]</sup>

Der Name „Tanja“ geht auf die zu Beginn des Buches zitierte Talmudstelle zurück, die mit dem Wort *Tanja* („wir haben gelernt“) beginnt. Das *Buch Tanja* umfasst in den heutigen Druckausgaben fünf getrennte Teile:

1. Likkutej Amarim, auch *Tanja* oder *Sefer Schel Bejnonim* („Das Buch der Durchschnittsmenschen“) genannt.
2. Schaar HaJichud WeHaEmuna („Tor der Einheit und des Glaubens“)
3. Iggeret HaTeschuva („Brief über die Rückkehr“)
4. Iggeret HaKodesch („Heiliger Brief“)
5. Kuntres Acharon („Letzte Abhandlung“)

Mit dem Namen *Tanja* wird heute das gesamte Buch, und nicht nur Teil I, bezeichnet.

- In Teil I (53 Kapitel) ist, wie im Untertitel „Das Buch der Durchschnittsmenschen“ angedeutet, der Durchschnittsmensch (hebr. *Bejnoni*) und sein spirituelles Potenzial Hauptthema. Nach R. Schneur Salman gelingt es dem *Bejnoni*, weder in Gedanke, Wort noch Tat zu sündigen. Der äußerlichen Kontrolle über diese Bereiche zum Trotz ist aber beim *Bejnoni* das Potenzial zum Bösen weiterhin in vollem Ausmaß vorhanden und erfordert ständige Wachsamkeit und Bekämpfung. R. Schneur Salman zufolge ist die Persönlichkeit des *Bejnoni* nicht bloßes Ideal, sondern von Jedem praktisch erreichbar.
- Grundlage für Teil II *Schaar HaJichud WeHaEmuna* (12 Kapitel) ist eine der Hauptthesen von R. Schneur Salman: Dass Glauben und Wissen notwendige Ergänzungen sind, um Gott richtig dienen zu können. Der Mensch muss bis an die Grenzen der eigenen intellektuellen Fähigkeiten um ein

Verständnis von Göttlichkeit ringen und erst jenseits dieser Grenze den Glauben anwenden. Teil II behandelt u. A. die Themen „Schöpfung aus dem Nichts“, göttliche Essenz und Emanation, und *Tzimtzum* (hebr. „Verringerung“, „Verdichtung“).

- Teil III, *Iggeret HaTeschuva* (12 Kapitel), behandelt das Thema der *Teschuva* (hebr. „Umkehr“, „Rückkehr“). Bei R. Schneor Salman erhält der Begriff *Teschuva* eine facettenreiche Deutung: Von der Abkehr von augenscheinlich Bösem bis hin zur spirituellen Weiterentwicklung von Gutem.
- Teil IV, *Iggeret HaKodesch*, wurde postum von den Söhnen des Verfassers hinzugefügt und enthält 32 Briefe, die inhaltlich keinen Zusammenhang aufweisen. Manche der Briefe verweisen auf Themen in Teil I des *Tanja*. Das Gebot der Mildtätigkeit (hebr. *Zedaka*) ist ein dominierendes Thema. Darüber hinaus werden die Notwendigkeit des Studiums der mystischen Dimension der Tora und eine ausführliche Begründung der chassidischen Lehre angesprochen.
- Teil V, *Kuntres Acharon* (9 Abhandlungen), wurde ebenfalls postum von den Söhnen des Verfassers herausgegeben. Die Abhandlungen dieses Teils stehen untereinander in keinem inhaltlichen Zusammenhang und behandeln größtenteils komplexe Theorien der Kabbala . Die letzten zwei Abhandlungen (Nr. 8 und 9) enthalten jedoch praktische Anweisungen für das tägliche Gebet, die Anweisung, jeden Schabbat die Halachot (hebr. „Gesetze“) des Sabbat zu lernen und gleichzeitig den Sabbat nicht nur dem Gesetz nach, sondern auch in seiner inneren Dimension zu hüten.

Das Studium des Chassidismus im Allgemeinen und des „Buch Tanja“ im Besonderen ist für Chabad-Chassidim ein wichtiger Teil des Tora-Studiums. Eine deutsche Übersetzung aller fünf

Teile des „Buch Tanja“ erschien im Jahr 2000 in Wien.<sup>[6]</sup>

## Bräuche von Chabad [ Quelltext bearbeiten ]

---

Chabad hat auf manchen Gebieten gruppenspezifische *Minhagim* (hebr. „Bräuche“), die u. a. in den Büchern *Sefer Ha-Minhagim Chabad* und dem mehrbändigen *Schaare Halacha u-Minhag* dargelegt und begründet werden. So hat Chabad einen eigenen Gebetsritus (hebr. *Nussach* ), der dem Ritus von Rabbi Isaak Luria folgt und vom Chabad-Gründer Rabbi Schneor Salman von Ljadi erstmals 1803 publiziert wurde. Anders als die Gebetbücher nach dem lurianischen Ritus, die bis dahin gedruckt wurden, war die von R. Schneor Salman redigierte Ausgabe nicht als Präsentation mystischer *Kawanot* (Intentionen), sondern als Gebetbuch für die Praxis gedacht und konnte ohne jede Vorkenntniss der Kabbala benutzt werden. Aus diesem Grund druckte R. Schneor Salman nur den tatsächlichen Text der Gebete, ohne *Kawanot* . Die Liturgie folgt jedoch in jedem Detail der lurianischen Kabbala.<sup>[7]</sup> R. Schneor Salman soll sechzig verschiedene Versionen der Liturgie kritisch überprüft haben, um die korrekte Version des liturgischen Textes festzustellen, die sowohl mit der Halacha als auch der Kabbala übereinstimmt.<sup>[8]</sup> Ursprünglich unter dem Titel *Siddur Tora Or* publiziert, wurde das Gebetbuch später in einer erweiterten Fassung unter dem Titel *Siddur Tehillat Hashem* verlegt.

## Chabad und das Land Israel

[ Quelltext bearbeiten ]

---

Im Jahr 1823 gründeten Anhänger von Rabbi Dowber, dem zweiten Rebben der Chabad-Dynastie, auf dessen Anraten eine chassidische Gemeinde in Hebron . Unter den Gründungsmitgliedern waren auch die Familie Kuli und Menucha Rachel Slonim, die eine Tochter von Rabbi Dowber war. Im Zuge des Hebron-Massakers von 1929 flüchteten die in

der Stadt ansässigen Chabad-Chassidim mit den übrigen jüdischen Einwohnern.

Dem überwiegend säkular ausgerichteten politischen Zionismus der Neuzeit standen Rabbiner Schalom Dowber und Rabbiner Yosef Yitzchak von Lubawitsch ablehnend gegenüber; seit der Gründung des Staates Israel beteiligt sich die Chabad-Bewegung jedoch aktiv am Aufbau des Staates. 1948 gründete Anhänger von R. Yosef Yitzchak Schneerson auf dessen Anraten das Dorf *Kfar Chabad*, das in der Nähe von Tel Aviv liegt. Ursprünglich arbeiteten die Einwohner vor Ort in eigenen landwirtschaftlichen Betrieben. Heute zählt das Dorf rund 2000 Einwohner. Außerdem befindet sich dort die Jeschiwa *Tomche Tmimim* mit rund 250 Studenten, ein *Bet Sefer Le-Melacha* für handwerkliche Berufe mit rund 100 Schülern und die berufsbildende Schule *Bet Rivka* (für Frauen) mit rund 1000 Schülerinnen.

Rabbi Menachem M. Schneerson lehnte jeden territorialen Verzicht auf Teile des biblischen Landes Israel ab, das seiner Meinung nach dem jüdischen Volk zugesprochen ist. Er sah in territorialen Kompromissen aber auch eine lebensbedrohende Gefahr (halachischer Fachbegriff *Pikuach Nefesch*) für die jüdische Bevölkerung und begründete auch damit seine Ablehnung.<sup>[9]</sup>

Zu den israelischen Wahlen 1996, als das Oslo-Abkommen und damit die Möglichkeit territorialer Zugeständnisse zur Diskussion standen, initiierte der australische Millionär und Chabad-Anhänger Yosef Gutnick eine private Unterstützungskampagne für Benjamin Netanjahu und trug zu Netanjahus Wahlerfolg bei.

## Chabad-Häuser [ Quelltext bearbeiten ]

### Allgemein [ Quelltext bearbeiten ]

Unter der Führung von R. Menachem M. Schneerson ab 1951

schickte die Chabad-Bewegung Ehepaare als sogenannte *Shluchim* (hebr. „Gesandte“, Sgl. *Schliach*) in jüdische Gemeinden, um diese zu unterstützen.

Die Niederlassungen der weltweit rund 3000 Gesandten werden oft *Chabad-Haus* genannt. Ihre Tätigkeit ist je nach Standort verschieden. Viele Gesandten sind als Rabbiner oder Lehrer in der Schul- bzw. Erwachsenenbildung tätig.

Die Struktur der Chabad-Häuser ist stark dezentralisiert, die jeweiligen Niederlassungen werden weitgehend unabhängig geführt und erhalten von der Chabad-Führung in New York keine finanzielle Unterstützung. Die *Shluchim Office* mit Sitz in New York unterstützt Mitglieder mit Handlungswissen (Know-how).

Um möglichst hohe öffentliche Aufmerksamkeit für ihre Projekte zu erreichen, bedienen sich Chabad-Niederlassungen oft Radio- und TV-Sendungen, Plakatwerbung, öffentlichem Chanukkia-Zünden und Seiten im Internet.

## Chabad im deutschsprachigen Raum heute

[ Quelltext bearbeiten ]

Das erste Chabad-Haus im deutschsprachigen Raum eröffnete 1980 Rabbiner Jacob Biderman in Wien. In der Schweiz eröffnete 1982 Rabbiner Mendel Rosenfeld das erste Chabad-Haus in Zürich. 1989 folgte in



Öffentliches Chanukkaleucher-Anzünden auf dem Karlsruher Marktplatz 2016



München das erste Chabad-Haus in Deutschland unter Rabbiner Israel Diskin. Im deutschsprachigen Raum unterhält Chabad zum Teil eigene Synagogen, alle Einrichtungen arbeiten jedoch unter dem Dach der jüdischen Gemeinde des jeweiligen Ortes. Teilweise sind die *Schluchim* auch als Gemeinde-Rabbiner tätig. In Deutschland finden sich Chabad-Niederlassungen in 14 Städten, das größte Zentrum befindet sich in Berlin, weitere in Dresden, Düsseldorf, Frankfurt am Main, Gießen, Hamburg, Hannover, Karlsruhe, Köln, München, Nürnberg, Offenbach am Main, Potsdam und Ulm. In der Schweiz gibt es neben Zürich auch in Basel<sup>[10]</sup>, Luzern und Genf Niederlassungen. Chabad versteht sich in Deutschland, Österreich und der Schweiz als Teil der Einheitsgemeinde.

Chabad-Rabbiner unterhalten in Deutschland eine eigene Rabbinerkonferenz, den Deutschen Rabbinerrat<sup>[11]</sup> und gehören somit nicht der Orthodoxen Rabbinerkonferenz Deutschland (ORD) – ein Organ des Zentralrats der Juden in Deutschland<sup>[12]</sup> – an, können aber als Gäste an ihren Tagungen teilnehmen. Seit 2011 besteht das ständige Chabad Beth Din („Haus des Gerichtes“, hebräisch: Gerichtshof) *Machsikei Hadat* in Berlin.<sup>[13]</sup>

## Wichtige Einrichtungen [ Quelltext bearbeiten ]

### Wien

- *Lauder-Chabad-Campus* beim Augarten: *Jüdische Pädagogische Akademie* für Lehrerbildung; Privatschule mit Öffentlichkeitsrecht von Kindergarten bis Abitur, rund 400 Schüler.
- *Lauder Business School* Döbling – erste jüdische Hochschule der österreichischen Geschichte

### Frankfurt am Main

- Jeschiwa in Frankfurt am Main.

### Berlin

- Bildungs- und Familienzentrum *Rohr Chabad Berlin*<sup>[14]</sup>,

mit folgendem Service:<sup>[15]</sup>

- Jeschiwa (*Yeshiva Gedola*)<sup>[16]</sup>
- Synagoge und Mikwe
- fest installiertes, ständiges Beth Din (*Machsikei Hadat*)<sup>[17][18]</sup>
- koscheres Restaurant (*Milo*) und Seminarräume
- Kindergarten (*Gan Israel*)
- staatlich genehmigte Ersatzschule („Jüdische Traditionsschule“) – private Grundschule und privates Gymnasium mit mehr als 100 Schülern
- regelmäßige Kiddusch -Feiern und Schabbat Essen
- Zentrum für jüdische Touristen und Israelis am Alexanderplatz (*Chabad Israeli Zentrum*)<sup>[19][20]</sup>
  - regelmäßige Kiddusch -Feiern und Schabbat Essen
- Chabad Studentenzentrum (*Chabad On Campus Berlin*)<sup>[21]</sup> für jüdische Studenten, einschließlich für im Ausland studierende amerikanische Juden in Europa<sup>[22]</sup>
- Neues Jüdisches Bildungszentrum („Bildungscampus Berlin 2013“, geplant) mit Synagoge, Yeshiva, Kita, Grundschule, Gymnasium und Lehrerausbildung in Berlin Wilmersdorf<sup>[23][24]</sup>

## Buchverlag [ Quelltext bearbeiten ]

---

*Kehot Publication Society* mit Sitz in New York ist der offizielle Verlag der Chabad-Bewegung. Der Verlag wurde 1942 von Rabbi Yosef Yitzchak Schneersohn, dem sechsten Lubawitscher Rebbe, gegründet. Der Name *Kehot* ist ein Akrostichon von *Karnej Hod Tora* (hebr. „Strahlen der Herrlichkeit der Tora“). Die drei hebräischen Buchstaben ergeben die Jahreszahl ה'תקנ"ה (5505/1745), das Geburtsjahr des Bewegungsgründers Schneor Salman. Kehot verlegt zurzeit mehr als 600 hebräische Titel auf dem Gebiet der chassidischen Philosophie. Der Verlag publiziert außerdem in englischer, spanischer, französischer und russischer

Sprache. Mit Ausnahme der Kinderbücher publiziert Kehot ausschließlich Bücher mit Bezug zum Chabad-Chassidismus.

## Liste der Rebben [ Quelltext bearbeiten ]

---

1. Schneor Salman von Ljadi , 1745–1812
2. Dowber von Lubawitsch , 1773–1827
3. Menachem Mendel von Lubawitsch , der „Zemach Zedek“, 1789–1866
4. Schmueel Schneerson von Lubawitsch , 1834–1882
5. Schalom Dowber Schneerson von Lubawitsch , 1860–1920
6. Yosef Yitzchak Schneerson , 1880–1950
7. Menachem Mendel Schneerson , 1902–1994

## Rabbi Schneor Salman von Ljadi

[ Quelltext bearbeiten ]

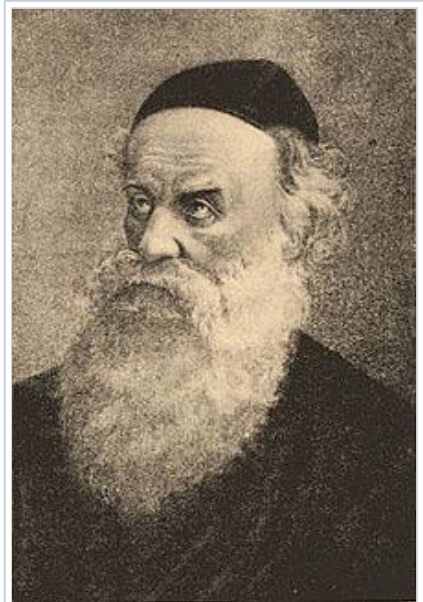
---

*Siehe auch:* Schneor Salman von Ljadi

### Leben und Wirken

[ Quelltext bearbei

Der Begründer der Chabad-Bewegung, Rabbi Schneor Salman, wird nach seinem



Schneor Salman von Ljadi

religionsphilosophischen Werk *Tanja* auch „Baal HaTanja“ genannt. Neben dem *Tanja* ist sein *Schulchan Aruch HaRav*<sup>[25]</sup> – ein mehrbändiges Werk der Halacha – von Bedeutung. Schneur Salman wurde im Jahre 1745 geboren. Der Name *Schneur* bedeutet auf Hebräisch „Zwei Lichter“. Retrospektiv wurde sein Name auf seine zwei Hauptwerke bezogen – *Schulchan Aruch HaRav* auf dem Gebiet der Halacha, und *Das Buch Tanja* auf dem Gebiet der Kabbala. 1764 reiste er erstmals zum Studium bei Rabbi Dow Ber, dem Maggid von Mesritsch, der seinerseits ein Schüler des Gründers des Chassidismus, R. Israel Baal Schem Tow, war. 1767 übernahm er die Stelle des Maggid (Prediger) in der Gemeinde Ljosna (Russisch: Лёзна, Weißrussisch: Лioзно). 1770 begann er auf Anweisung des Maggid von Mesritsch mit der Arbeit an seinem halachischen Werk *Schulchan Aruch*. Zur besseren Unterscheidung des gleichnamigen *Schulchan Aruch* von Rabbi Josef Karo wird das Werk von Schneur Salman „Schulchan Aruch *HaRav*“ genannt. 1772 begann er mit der Formulierung der Grundlehren der Chabad-Philosophie; 1773–1778 etablierte er eine Jeschiwa für ausgewählte Gelehrte in der Stadt Ljosna, wo er lebte und lehrte. 1794 veröffentlichte er (vorerst anonym) sein erstes halachisches Werk *Hilchot Talmud Tora* („Die Gesetze des Torastudiums“), das später als Teil des *Schulchan Aruch HaRav* gedruckt wurde. 1797 veröffentlichte er sein religionsphilosophisches Hauptwerk, das *Buch Tanja*. 1803 veröffentlichte er einen *Siddur* (Gebetbuch), der dem Ritus von Isaak Luria folgt. 1812 flüchtete er mit seiner Familie und Schülern<sup>[26]</sup> vor den herannahenden Truppen Napoleons und verstarb am 24. Tevet 5573 (27. Dezember 1812) im Dorf Hadicz im Distrikt Poltova, wo auch sein Grab liegt.<sup>[27]</sup>

## Gegnerschaft zu R. Schneur Salman und seiner Philosophie [ Quelltext bearbeiten ]

Mit Aufkommen einer Gegenbewegung zum Chassidismus

unter Leitung des Gaon von Wilna , versuchte Schneor Salman, den Gaon persönlich zu treffen, um die Vorwürfe gegen den Chassidismus zu diskutieren. Zu diesem Zweck reiste er sogar nach Wilna. Der Gaon, der die chassidische Bewegung als gefährliche „Sekte “ betrachtete, weigerte sich jedoch, ihn zu treffen. Nach dem Tod des Gaon im Oktober 1797 gingen seine Anhänger so weit, R. Schneor Salman bei den zaristischen Autoritäten zu verleumden. Er wurde im Herbst 1798 unter dem Vorwurf des Hochverrats verhaftet und 53 Tage im Gefängnis von St. Petersburg verhört.

Zwar waren die schwerwiegenden Vorwürfe der Anklage, die auf Hochverrat und damit Todesstrafe hinausliefen, die Folge gezielter Verleumdungen seitens der Kontrahenten der chassidischen Bewegung gewesen. Schneor Salman selbst war jedoch überzeugt, dass der tieferliegende Grund für die Haft die Vorwürfe waren, die im Himmlischen Gerichtshof vorgebracht wurden – gegen seinen Vorstoß, die Tiefendimension der Tora leichter verständlich und leichter zugänglich zu machen. Seine Freilassung aus physischer Gefangenschaft, so brachte er später erneut zum Ausdruck, sei demnach ein direktes Resultat der Entkräftung aller spirituellen Vorwürfe gewesen. Mehr noch, sei dies ein klares Signal und göttliche Aufforderung, die chassidische Lehre dem gesamten Volk zugänglich zu machen. Die Freilassung veranlasste R. Schneor Salman zu einer Intensivierung seiner Bemühungen um Formulierung und Verbreitung der chassidischen Lehre.<sup>[28]</sup> Der Tag seiner Freilassung wird bis heute jährlich am 19. und 20. Kislew gefeiert. Dieser Tag, als „Chassidisches Rosch ha-Schana“ bezeichnet,<sup>[29]</sup> wird von Chabad-Anhängern mit einem gemeinsamen Festmahl und dem Vorsatz begangen, in Gruppen geteilt den gesamten Talmud bis zum darauffolgenden 19. Kislew zu studieren (*Chalukat Ha-Schass*) .<sup>[30]</sup>

Ein zweites Mal verhaftete man Schneor Salman nach Verleumdungen von Feinden des Chassidismus im Winter

1800/01; auch in diesem Fall wurde er nach eingehender Prüfung der Vorwürfe freigelassen.<sup>[31]</sup>

## Rabbi Dowber von Lubawitsch

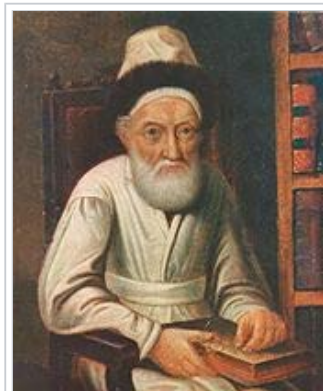
[ Quelltext bearbeiten ]

Rabbi Dowber (1773–1827), Sohn von Rabbi Schneor Salman, war der zweite Rebbe der Chabad-Dynastie. Innerhalb der Chabad-Bewegung wird er als *Mittlerer Rebbe* bezeichnet. In seinen zahlreichen Werken kategorisiert er verschiedene Formen und Stufen der Meditation während des Gebets. Sein Werk *Schaar HaJichud* (hebr. „Tor der Einheit“) ist der Versuch einer systematischen Erklärung des Konzepts von Gottes Einheit mit dem spirituellen und materiellen Universum und wie der Mensch dieses Thema in seine Meditation einbeziehen kann.

## Rabbi Menachem Mendel Schneersohn von Lubawitsch, genannt *Zemach Zedek* [ Quelltext bearbeiten ]

*Siehe auch:* Menachem Mendel Schneersohn

Rabbi Menachem Mendel Schneersohn (1789–1866) war der dritte Rebbe der Chabad-Dynastie. Nach seinem Responsen-Werk wird er auch *Zemach Zedek* (hebr. „Spross der Rechtschaffenheit“) genannt. Sein Vorname Menachem (מנחם) entspricht dem Zahlenwert von Zemach (צמח), sein Vorname Mendel (מנדל) entspricht dem Zahlenwert von Zedek (צדיק).



Menachem Mendel Schneersohn, der dritte Lubawitscher Rebbe

Schneersohn gründete die Hilfsorganisation *Chevras Techias HaMejsim* um jüdischen Kindern und Jugendlichen in der kaiserlich russischen Armee zu helfen. Diese Kindersoldaten wurden im Russischen Kaiserreich für jahrelangen Wehrdienst rekrutiert und oftmals angehalten, zum Christentum zu konvertieren.

Er gründete Jeschiwot in Dubrowno und Kalisk, an denen gemeinsam rund 600 Studenten lernten.

Er sammelte wichtige Manuskripte seines Großvaters, Schneor Salman von Ljadi, und publizierte sie unter den Namen *Likute Tora, Tora Or* (beides chassidische Kommentare zu den Wochenabschnitten der Tora ) und *Siddur im Dach* (Kommentar zum Siddur).

## Rabbi Yosef Yitzchak Schneersohn von Lubawitsch [ Quelltext bearbeiten ]

*Siehe auch:* Yosef Yitzchak Schneersohn

Yosef Yitzchak Schneersohn war der sechste Rebbe der Chabad-Dynastie. Er ist auch bekannt als *Rebbe Rayatz* (ein Akronym für Rabbi Yosef Yitzchak).

Yosef Yitzchak Schneersohn wurde in Lubawitsch, Ukraine, als einziges Kind von Rabbi Schalom Dowber Schneersohn (1860–1920), dem fünften Rebbe der Chabad-Dynastie, geboren. Im Alter von 15 Jahren wurde er zum Privatsekretär seines Vaters ernannt. 1897, im Alter von 17 Jahren, heiratete er eine entfernte Cousine, Nechama Dina Schneersohn. 1898 übernahm er die Leitung von Jeschiwat Tomche Tmimim. Mit finanzieller Unterstützung jüdischer Mäzene gründete er Webereien in Dubrowno und Mogiliev, um Arbeitsplätze für die jüdische Bevölkerung zu schaffen. Während des Russisch-Japanischen Krieges 1904 organisierte er koschere Essensversorgung für jüdische Soldaten. Zwischen 1902 und 1911 wurde er von der zaristischen Polizei vier Mal für seinen Aktivismus inhaftiert,

aber jedes Mal freigelassen.

Nach dem Tod seines Vaters, Rabbi Schalom Dowber Schneersohn, im Jahr 1920 übernahm Yosef Yitzchak die Leitung der Chabad-Bewegung.

Yosef Yitzchak Schneersohn war ein offener Gegner des kommunistischen Regimes und hielt seine Anhänger explizit an, religiöse Schulen und Mikvaot (rituelle Tauchbäder) zu gründen.

1927 wurde er verhaftet und im Schpalerno-Gefängnis in Leningrad festgehalten. Er wurde konterrevolutionärer Aktivitäten beschuldigt und zum Tod verurteilt. Ein weltweiter Protest von westlichen Regierungen und dem Internationalen Roten Kreuz zwangen das kommunistische Regime, die Todesstrafe in eine dreijährige Verbannung nach Kostroma im Ural zu verwandeln. Auch dieses Urteil wurde aufgehoben, und Schneersohn wurde 1928 die Ausreise nach Lettland genehmigt. Von 1934 bis 1939 lebte er in Warschau bzw. Otwock in Polen.

Nach Beginn des deutschen Angriffs auf Polen 1939 gelang es Schneersohn, in die USA zu fliehen. Dort ließ er sich im New Yorker Stadtteil Crown Heights nieder, wo er bis zu seinem Tod 1950 lebte.

1942 gründete er den Buchverlag *Kehot* – s. oben „Buchverlag“.

1948 gründete Schneersohn im neuentstandenen Staat Israel das Dorf *Kfar Chabad* – s. oben „Chabad und das Land Israel“.

## Rabbi Menachem Mendel Schneerson

[ Quelltext bearbeiten ]

*Siehe auch:* Menachem Mendel Schneerson, Schneersons Position in der





Holocaust-Theologie

## Leben und Wirken

[ Quelltext bearbeiten ]

Menachem Mendel Schneerson (1902–1994) war der siebte – und vorerst letzte – Rebbe der Chabad-Dynastie. Menachem Mendel Schneerson war der älteste Sohn des Rabbiners und Kabbalisten Levi Jizchak .

1923 traf er erstmals

persönlich seinen Cousin zweiten Grades, Rabbi Yosef Yitzchak Schneerson, den sechsten Rebbe der Chabad-Dynastie. 1928 heiratete er dessen Tochter Chaya Moussia. 1941 floh er vor der nationalsozialistischen Bedrohung nach New York. 1951, ein Jahr nach dem Tod seines Schwiegervaters, übernahm er formell die Führung der Chabad-Bewegung.

Rabbi Schneerson empfing mehrmals pro Woche in den Nachtstunden Besucher für private Treffen (hebr. *Jechidut* ). Mit dem Wachstum der Chabad-Bewegung und steigender Arbeitslast schränkte Schneerson diese Treffen zunehmend ein. Ab April 1986 wurden sie gänzlich abgeschafft, stattdessen empfing Schneerson jeden Sonntag Tausende Menschen, die einzeln von ihm einen US-Dollar-Schein erhielten, der für wohltätige Zwecke (hebr. *Zedaka* ) gespendet werden sollte. [32] Menschen nutzten diese kurze Begegnung oft für die Bitte um Rat oder einen Segen.

Unter Schneerson wurden tausende junge Chabad-Rabbiner und ihre Frauen ausgebildet, die als *Schluchim* (hebr. Gesandte) in



Menachem Mendel Schneerson, der siebte Lubawitscher Rebbe (1987)

alle Weltteile entsandt wurden, um jüdische Gemeinden zu unterstützen.

Schneerson initiierte insgesamt zehn *Mitzwa-Kampagnen*, mit denen Juden zu verstärkter Observanz der religiösen Gebote (hebr. *Mitzwot*) bewegt werden sollten. Besonders betont wurden dabei das Legen von Tefillin, das Zünden von Schabbatkerzen durch jüdische Frauen und Mädchen, das Tora-Studium und Kaschrut.

1983 legte der US-Kongress aus Anlass des 80. Geburtstages von Schneerson seinen Geburtstag als nationalen Tag der Erziehung (*Education Day, USA*) fest und verlieh ihm die *National Scroll of Honor*.

1992 erlitt Schneerson einen Schlaganfall, während er an der Grabstätte seines Schwiegervaters betete. In Folge bliebe er auf der rechten Körperseite gelähmt und konnte nicht mehr sprechen. Im Juni 1994 verstarb Schneerson in einem New Yorker Spital.

Postum wurde Schneerson für sein Lebenswerk und für seine „außergewöhnlichen und anhaltenden Beiträge zu weltweiter Erziehung, Moral und Taten der Güte“ mit der höchsten zivilen Auszeichnung des US-amerikanischen Kongresses, der Congressional Gold Medal, bedacht. [33]

## Die Messias-Kontroverse [ Quelltext bearbeiten ]

Rabbi Menachem Schneerson sprach bereits in seiner ersten veröffentlichten Tora-Interpretation (*Maamar Bati Le-Gani, Jud Schwat 5710*) davon, dass es Aufgabe seiner Generation sei, die Ankunft des Messias zu erwirken. Die Messias-Thematik war in den folgenden vier Jahrzehnten von zentraler Bedeutung in seinen Tora-Interpretationen. Auf sein Drängen erschienen auch von anderen Autoren Sachbücher zum Thema Messias auf den Gebieten von Halacha, [34] Chassidismus [35] und Kabbala, die zum Teil auch die Lehren von Rabbi Schneerson selbst aufgreifen und diskutieren. Außerdem wurde mit der Arbeit an

der Anthologie *Jalkut Ge'ula u-Mashiach* begonnen, die in bisher 26 Bänden (Stand Dezember 2008) zu jedem Wochenabschnitt der Tora alle Materialien der Mündlichen Tora sammelt, die mit dem Thema Messias und Erlösung zu tun haben.

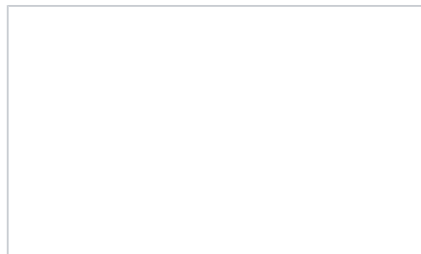
Zu Beginn der 1990er Jahre verbreitete sich unter seinen Anhängern die Ansicht, dass Rabbi Schneerson selbst der von Maimonides in *Hilchot Melachim* , Kap. 11, beschriebene Messias sei. Rabbi Schneerson hat scheinbar eine Auseinandersetzung mit der Frage der Identität des Messias abgelehnt; die Ansicht seiner Anhänger hat er weder bestätigt noch verneint.

Im Juni 1994 starb Rabbi Schneerson, ein Nachfolger wurde bis heute nicht ernannt. Dazu beigetragen hat der Umstand, dass Rabbi Schneerson keine Kinder hatte und es deshalb an einem natürlichen Nachfolger mangelte. Der enttäuschte Messias-Glaube nach seinem Tod und die ungeklärte Nachfolge führten zu internen Konflikten um die Führung der Bewegung. Noch heute wenden sich seine Anhänger in Fragen wie Heirat, Sorgen um die Gesundheit, Arbeit o.ä. an ihren toten Rebben als Fürsprecher im Himmel, mit Briefen oder mit einem Besuch an seinem Grab.

Abgesehen von Chabad gibt es die chassidische Breslow-Bewegung, die nach dem Tod ihres Gründers und spirituellen Führers Rabbi Nachman keinen Nachfolger ernannte; bis heute gilt der 1810 verstorbene Rabbi Nachman als ihr Führer.

### **Meschichismus** [ Quelltext bearbeiten ]

Gemäß einer  
Veröffentlichung  
des *Kfar Chabad  
Magazine* aus Kfar  
Chabad (*Ortschaft  
Chabad*) in Israel



von 2007, gehe eine Minderheit der Chabad-Anhänger (die „Meschichisten“



oder Messianisten) weiterhin davon aus, dass der Rebbe lebe. Die offizielle Chabad-Führung verurteile diesen Glauben.<sup>[36]</sup>

Rabbiner David Berger widerspricht der Aussage, es handle sich bei der Strömung der Meschichisten in Chabad Lubawitch um eine Minderheit.<sup>[37][38]</sup> In seiner Studie *The Rebbe, the Messiah and the Scandal of Orthodox Indifference*<sup>[39]</sup> von 2008 geht Berger darauf aus halachischer Sicht ein und auch auf den Prozess der Entstehung der Verurteilung dieses Glaubens durch das orthodoxe Rabbinical Council of America.

Rabbiner Berger ist ein akademischer Experte für jüdische Betrachtungen des Christentums, insbesondere zum christlichen Anspruch auf die Messiasschaft und die Göttlichkeit Jesus von Nazarets. Er kritisiert die, aus seiner Sicht, zum Christentum identischen Behauptungen unter Chabad Lubawitch Rabbinern seit dem Tode Schneesons 1994. Erst 2014 äußerte sich der Dekan der Talmud Akademie (Jeshiva ) aus Kfar Chabad (*Ortschaft Chabad* ) in Israel, Rabbiner Tuvia Bolton, folgendermaßen: *"der Rebbe ist der Messias, wird als Messias zurückkommen, er war immer hier als Messias"*.<sup>[40][41]</sup> Berger beweist, dass Schneerson die Voraussetzungen eines Maschiach (Messias) nach dem jüdischen Gesetz ( Halacha ), wie auch Jesus, nicht erfüllt. Er argumentiert weiter, dass die Behauptung, eine Person könne seine messianische Mission

beginnen, sterben und nach dem Tode zurückkommen um sie zu erfüllen, schlussendlich von den jüdischen Weisen und Gelehrten schon seit 2000 Jahren zurückgewiesen wird. Nach Bergers Ansicht steht der *meschichistische* Glaube außerhalb des Orthodoxen Judentums.

Innerhalb des Judentums sorgten die theologischen Ansätze der Messianisten für Diskussionen: Das *Rabbinical Council of America* veröffentlichte 1996 eine Stellungnahme, in der sie deren *meschichistischen* Glauben verurteilte. <sup>[42]</sup> In Reaktion darauf wurde unter dem Namen des bekannten Rabbiners Aharon Soloveitchik eine Stellungnahme veröffentlicht, der zufolge der Glaube, der Messias könne eine bereits verstorbene Person sein, nicht außerhalb der Richtlinien des orthodoxen Judentums sei. <sup>[43]</sup> Soloveitchik relativierte allerdings diese Äußerung späterhin, indem er betonte, er habe nicht inhaltlich zur Messias-Debatte Stellung nehmen, sondern lediglich zum Ausdruck bringen wollen, dass der Streit um den Messianismus in der jüdischen Gemeinschaft nicht zu gegenseitigen Angriffen in der Öffentlichkeit führen dürfe.<sup>[44]</sup>

Rabbiner Elasar Menachem Schach , eine talmudische Kapazität, bezeichnete den siebenten Rebben Menachem Mendel Schneerson als Häretiker . Kontinuierlich, von 1970 bis 1994, nannte er Schneersons Anhänger Nachfolger eines falschen Messias und beschuldigte Schneerson einen versteckten (krypto-)messianischen Kult um sich zu begründen.<sup>[45][46]</sup> Als einige der Anhänger Schneersons begannen ihn als *Messias* zu verkünden, rief Schach zum vollständigen Boykott von Chabad Lubawitch auf, seiner Institutionen, Projekte, seiner Koscher-Zertifikate.<sup>[47]</sup> Schon 1988 nannte Schach Schneerson explizit einen *meshiach sheker* (falscher Messias). <sup>[48]</sup> Außerdem verglich Elasar M. Schach Chabad und Schneerson mit den Anhängern und Nachfolgern des falschen Messias Schabbtai Zvi aus dem 17. Jahrhundert. <sup>[49]</sup>

Die Israelische Armee (IDF) verbietet das Tragen einer

meschichistischen *Yechi Kippa*.<sup>[50][51]</sup> "Yechi Adoneinu Moreinu v'Rabbeinu Melech haMoshiach l'olam vo'ed!" (יחי אדוננו מורנו ורבינו מלך המשיח לעולם ועד) ist eine Phrase mit der messianische Chabad Anhänger (Meschichisten) ihren Glauben zum Ausdruck bringen, dass Menachem Mendel Schneerson der Messias sei.

## Werke [ Quelltext bearbeiten ]

### Rabbi Menachem Mendel Schneersohn

#### **(*Zemach Zedek*)** [ Quelltext bearbeiten ]

- *Zemach Zedek* – Responsen und Kommentar zum Talmud , 6 Bd.
- *Derech Mitzwotecha* („Der Weg Deiner Gebote“) – Gründe für die Mitzwot (Gebote der Tora) nach der chassidischen Philosophie
- *Or Ha-Tora* – 42-bändiges Werk mit Kommentaren zu der Tora und den jüdischen Feiertagen
- *Biure Sohar* – Erklärungen zum kabbalistischen Buch Sohar
- *Sefer Ha-Chakira – Derech Emuna* („Buch der Forschung – der Weg des Glaubens“) – ein philosophisches Werk, ähnlich dem *More Nevuchim* von Maimonides
- *Sefer Ha-Likutim* – eine Art chassidischer Enzyklopädie mit alphabetischen Einträgen, zusammengestellt aus seinen Werken

### Rabbi Yosef Yitzchak Schneersohn

[ Quelltext bearbeiten ]

Die Tora-Werke von Rabbi Yosef Yitzchak Schneersohn, dem sechsten Rebbe der Chabad-Dynastie, sind in der Serie *Sefer Ha-Maamarim* vereint. Darunter findet sich auch *Sefer Ha-Maamarim Jiddisch*<sup>[52]</sup> mit chassidischen Tora-Kommentaren aus den Jahren 1941–1945, die nicht wie üblich auf Hebräisch ,

sondern auf Jiddisch abgedruckt wurden. Teile seiner Korrespondenz wurden unter dem Titel *Igrot Kodesch* (13 Bd.) veröffentlicht. In seinen *Sefer Ha-Sichot* (6 Bd.) und *Likkute Dibburim* (2 Bd.) publizierte er zahlreiche Überlieferungen aus der chassidischen Bewegung, beginnend bei Rabbi Israel Baal Schem Tow bis zu Rabbi Yosef Yitzchaks eigener Kindheit. Diese Überlieferungen hatte er im Lauf seines Lebens von verwandten Mitgliedern der Schneersohn-Dynastie oder älteren Chassidim gehört. Viele der überlieferten chassidischen Geschichten werden von Joseph Jizchak Schneersohn mit praktischen Anleitungen für den Dienst Gottes versehen; bisweilen verortet er sie auch im Kontext der theoretischen Lehre des Chassidismus. In seinem *Sefer Ha-Sichronot* („Buch der Erinnerungen“, 2 Bd.) schildert er viele dieser Geschichten in einer ausführlichen Version ohne theoretische Ableitungen. Die Anthologie von Chabad-Geschichten *Ozar Sipure Chabad* (18 Bd.) greift über weite Teile auf Texte von Rabbi Yosef Yitzchak zurück.

In den Jahren 1941–1945 gab Rabbi Yosef Yitzchak die Zeitschrift *Ha-Kria we ha-Keduscha* heraus, die die jüdischen Gemeinden in den USA auf die prekäre Lage der Juden unter der Nazi-Herrschaft in Europa aufmerksam machen sollte.

## Rabbi Menachem Mendel Schneerson

[ Quelltext bearbeiten ]

Rabbi Menachem M. Schneerson, der siebte Rebbe der Chabad-Dynastie, trug seine Erklärungen zur Tora stets in der Synagoge 770 Eastern Parkway vor. Sie wurden unter folgenden Titeln veröffentlicht:

- *Maamarim Melukat* (5 Bd.)
- *Likkute Sichot* (39 Bd.) – Erklärungen zu den Wochenabschnitten der Tora
- *Sefer HaSichot* (10 Bd.) – Erklärungen zu den Wochenabschnitten der Tora

- *Biurim le-Pirusch Raschi al ha-Tora* (5 Bd.) – Erklärungen zu Raschis Kommentar zum Pentateuch
- *Haggada Schel Pesach* (2 Bd.) – Erklärungen zur Haggada und dem Pessachfest
- *Hadranim Al ha-Schass* (2 Bd.) – Erklärungen zum Talmud

Diese Werke wurden alle von R. Menachem M. Schneerson redigiert. Die wesentlich umfangreichere Ausgabe seiner unredigierten Tora-Interpretationen unter dem Titel *Torat Menachem – Hitwaadujot* befindet sich in Arbeit. Derzeit verfügbar sind 36 Bände (behandelt die Jahrgänge 1951–1963; Stand Dezember 2008) in einer neuen Ausgabe, und 43 Bände (beinhaltet die Jahrgänge 1982–1992) in einer alten Ausgabe.

Seine Briefe wurden unter dem Titel *Igrot Kodesch* (28 Bd.) publiziert, Teile seiner englischsprachigen Korrespondenz unter dem Titel *Letters from the Rebbe* (4 Bd.) bzw. *The Letter and the Spirit*.

## Siehe auch [ Quelltext bearbeiten ]

---

- Rabbi Schneor Salman von Liadi
- Rabbi Menachem Mendel Schneerson (Zemach Zedek)
- Rabbi Menachem Mendel Schneerson

## Literatur [ Quelltext bearbeiten ]

---

### Primärliteratur

- Schneor Salman von Ljadi : *Das Buch Tanja*. Ins Dt. übersetzt von Levi Sternglanz, Verlag Kehot / Vertrieb Books&Bagels, Zürich, Wien/Zürich 2011; ISBN 978-3-9523002-3-7, Books&Bagels [4] , Übersetzung hier nachzulesen: [5]
- Menachem Mendel Schneerson : *On the Essence of Chasidus*. New York 2003, ISBN 0-8266-0466-8 (englische Übersetzung des ursprünglich Hebräischen



*Inyana Shel Toras HaChasidus*).

## Sachbücher

- Roman A. Foxbrunner: *Habad. The Hasidism of R. Shneur Zalman of Lyady*. New Jersey 1992, ISBN 0-87668-526-2.
- Naftali Loewenthal: *Communicating the Infinite. The Emergence of the Habad School*. The University of Chicago Press 1990, ISBN 0-226-49045-9 .
- Karl Erich Grözinger: *Jüdisches Denken. Teil 2*. Frankfurt 2005, S. 887–897; ISBN 3-593-37513-3 .

## Messias-Debatte

- Elliot R. Wolfson: *Open Secret: Postmessianic Messianism and the Mystical Revision of Menahem Mendel Schneerson*. 2009, ISBN 978-0-231-14630-2 (englisch).
- David Berger: *The Rebbe, the Messiah, and the Scandal of Orthodox Indifference*. 2001, ISBN 978-1-874774-88-4 (englisch).
- Chaim Rapoport: *The Messiah Problem. Berger, the Angel and the Scandal of Reckless Indiscrimination*. Ilford 2002, keine ISBN vorliegend (Englisch, eine kritische Auseinandersetzung mit David Bergers Buch).

## Sonstige Literatur

- Simon Jacobson: *Die Weisheit des Rabbi Schneerson*, ins Dt. übersetzt von Wulfing von Rohr, 368 Seiten, Gütersloher Verlagshaus 2007, ISBN 3-579-06521-1
- Tzvi Freeman: *Den Himmel auf die Erde bringen. Die Weisheit des Rabbi Schneerson aus New York*, ins Dt. übersetzt von Wulfing von Rohr, Bern 1996; ISBN 3-502-61031-2. Das Buch ist vergriffen, kann aber komplett hier nach gelesen werden.
- Ron Horwitz: *Perlen zur freien Entnahme*, in: Jüdisches Wochenblatt [Wien], Nr. 71, 15. Dezember 2006, S. 1–5; Artikel über Rabbi Schneor Salman von Ljadi und seine

Lehre, nachzulesen hier

- Yosef Y. Kaminetzky (Autor), Yosef Cohen (Übers.): *Days in Chabad. Historic Events in the Dynasty of Chabad-Lubavitch*, 283 Seiten, New York 2005 (2., überarbeitete Version), ISBN 0-8266-0489-7
- Zusche Wolf: *Die Rabbis von Chabad und das Deutsche Judentum. Admure Chabad we-Jahadut Germania*, 282 Seiten, Jerusalem 2007, keine ISBN. Buch ist auf Hebräisch, nur eine 8-seitige Einleitung ist auf Deutsch übersetzt
- Sue Fishkoff: *Das Heer des Rebben – Einblicke in die Chabad-Bewegung*. Edition Books&Bagels, Zürich 2011, ISBN 978-3-9523002-9-9, Auszüge nachzulesen [hier](#) .
- Carolyn Drake: *Die neue Kraft aus Brooklyn. Mit missionarischem Eifer verkünden die Lubawitscher Juden ihre Botschaft der Frömmigkeit*, in: National Geographic Deutschland, April 2006, S. 146–159
- Stefan Toepfer: *Uralte Weisheiten für das eigene Leben. Zuhören, fragen, disputieren: Zwei neue Tora- und Talmudschulen für Männer und Frauen*, in: Frankfurter Allgemeine Zeitung, 12. Dezember 2001 [Nr. 289], S. 57; Ganzseitiger Bericht über die Lern-Tradition von Chabad und die Bewegung im Allgemeinen.

## Kommentarbände zum Buch Tanja

[ Quelltext bearbeiten ]

### Hebräisch und Jiddisch

- Josef Weinberg: *Schiurim be-Sefer ha-Tanya*, Jiddisch, 3 Bd., New York 1992, ISBN 0-8266-5526-2
- Yekutiel Green: *Maskil le-Eitan*, 14 Bd., Kfar Chabad, keine ISBN
- Adin Even-Israel (Steinsaltz): *Biur Tanya*, 8 Bd., Milta, Jerusalem 1997, keine ISBN
- Levi Yitzchak Ginzburg: *Pniney Tanya*, 5 Bd., Kfar Chabad 1994, keine ISBN

- Avraham Schmuel Bukiet: *Neser ha-Tanya*, 2 Bd., Kfar Chabad 2007, keine ISBN

## Englisch

- Adin Steinsaltz: *Opening the Tanya* (Bd. 1), *Learning from the Tanya* (Bd. 2), *Understanding the Tanya* (Bd. 3)

## Literatur zu Chabad-Bräuchen

- *Sefer Minhagim Chabad*
- *Schaare Halacha u-Minhag* (5 Bd.), Machon Hechal Menachem, Jerusalem 1993
- Jehoschua Mondschein (Hrsg.): *Ozar Minhage Chabad* (2 Bd.)
- Elijahu Jochanan Gourary: *Chikre Minhagim. Mekorot, Taamim we-Iyunim be-Minhage Chabad* (2 Bd.), Cholon 1999 bzw. 2005, keine ISBN

## Weblinks [ Quelltext bearbeiten ]

---

 **Commons: Chabad** – Sammlung von Bildern, Videos und Audiodateien

- Chabad Lubavitch – Deutschsprachige Informationen zu Tora und Judentum
- Das Buch Tanja (Online-Version)
- Edition Books&Bagels – Chabad-Literatur auf Deutsch und Englisch
- Kehot Publication Society – Verlag der Chabad-Bewegung
- Das Heer des Rebben – Einblicke in die Chabad-Bewegung (Online-Version)
- Lauder Chabad Campus, Wien
- Jeschiwa Gedola Frankfurt am Main
- Jüdisches Bildungs- und Familienzentrum Berlin
- Chabad Offenbach am Main
- Chabad Lieder
- *Segen oder Sekte?* , Artikel von Ayala Goldmann in

*Deutschlandradio Kultur*, 14. Dezember 2012

## Links zur Messias-Kontroverse

- [chabad.org](http://chabad.org) Umfangreiches Material zum Thema Messias auf offizieller Chabad-Seite (auf Englisch)
- Moshiahtalk Kritische Erörterung zum Thema „Can the Rebbe be Moshiah?“ von Rabbiner Gil Student (auf Englisch)
- Moshiahtfacts Nicht-offizielle Chabad-Seite zum Thema Messias (auf Englisch)

## Einzelnachweise [ Quelltext bearbeiten ]

---

1. ↑ Dr. Naftali Loewenthal: *Contemplative Prayer in 20th Century Chabad*
2. ↑ Siehe Michael Chanoch Golomb, *Schaare Limud HeChassidut*, New York 1998, ISBN 0-8266-5284-0
3. ↑ Siehe die Abhandlung *Lamplighters. The Philosophy of Lubavitch Activism* in Jacob Immanuel Schochet, *The Mystical Dimension, vol. III*, New York 1995, ISBN 0-8266-0530-3, S. 183–214
4. ↑ Siehe Sue Fishkoff: *The Rebbe's Army. Inside the World of Chabad-Lubavitch*, New York 2003, ISBN 0-8052-4189-2, S. 13: *There's no membership roster, no official census. Many reporters use the figure of 2000,000 Lubavitchers worldwide, but that's little more than guesstime.* („Es gibt keine Mitgliederlisten, keine offizielle Zählung. Viele Berichterstatter sprechen von ungefähr 200 000 Lubawitschern auf der ganzen Welt, das ist jedoch kaum mehr als eine geratene Schätzung.“)
5. ↑ *Kizzurim We-Haorot Le-Sefer Ha-Tanya*, New York 1989, S. 113.
6. ↑ Das Buch Tanja, ins Deutsche übertragen von Levi Sternglanz unter der Leitung von Rabbiner Jacob I. Biderman, Kehot Publication Society, Wien 2000, 486

Seiten, ISBN 0-8266-6124-6

7. ↑ Rabbi Nissen Mangel in der Einleitung zu seiner Übersetzung des *Siddur Tehillat Hashem*, Annotated Edition, New York 2003, S. XV, ISBN 0-8266-0152-9
8. ↑ Rabbi Nissen Mangel in der Einleitung zu seiner Übersetzung des *Siddur Tehillat Hashem*, Annotated Edition, New York 2003
9. ↑ Für ausführliche Diskussion und Quellen zu diesem Standpunkt siehe *Karati we-En One. Sichotav schel Admur mi-Lubavitch al Schlemut Ha-Aretz*, Jerusalem 2002, 749 Seiten, keine ISBN
10. ↑ <http://www.inforel.ch/i1360.html>
11. ↑ »Ärger und Unverständnis«, Jüdische Allgemeine vom 7. März 2013
12. ↑ Zentralrat der Juden in Deutschland: Deutsche Rabbinerkonferenz
13. ↑ *Bet Din Berlin* . Bet Din "Machsikei Hadat" Berlin. Abgerufen am 10. September 2013.
14. ↑ *Homepage Chabad Berlin* . Chabad Lubawitsch Berlin. Abgerufen am 10. September 2013.
15. ↑ *Jüdisches Bildungszentrum Rohr Chabad Center* . Chabad-Lubawitsch Media Center. Abgerufen am 10. September 2013.
16. ↑ *Yeshiva Gedola Berlin* . Yeshiva Gedola Berlin. Abgerufen am 10. September 2013.
17. ↑ *Bet Din "Machsikei Hadat" Berlin* . Bet Din "Machsikei Hadat" Berlin. Abgerufen am 10. September 2013.
18. ↑ Philipp Peyman Engel: *Fünf Minuten mit Rabbiner Pinchas Padwa über das Beit Din in Berlin und die jüdische Infrastruktur* . In: *Interview*. Jüdische Allgemeine, Zentralrat der Juden in Deutschland K.d.ö.R.. Abgerufen am 10. September 2013.
19. ↑ *Chabad Berlin-Alexanderplatz* . facebook.com.

- Abgerufen am 10. September 2013.
20. ↑ Fabian Wolff: *Zu Hause am Alex* . In: *Jüdische Allgemeine*. Jüdische Allgemeine, Zentralrat der Juden in Deutschland K.d.ö.R.. Abgerufen am 10. September 2013.
  21. ↑ *Chabad On Campus Berlin* . facebook.com. Abgerufen am 10. September 2013.
  22. ↑ *Vier neue Studentenzentren in Europa* . tachles – aufbauonline.com. Abgerufen am 10. September 2013.
  23. ↑ Brigitte Schmiemann: *Orthodoxe Juden planen Bildungscampus in Berlin* . In: *Religion*. Berliner Morgenpost 2013. Abgerufen am 10. September 2013.
  24. ↑ Julia Haak: *Ein Campus für orthodoxe Juden* . 2013 *Berliner Zeitung*. Abgerufen am 10. September 2013.
  25. ↑ Rabbi Schneur Salman von Ljadi, *Schulchan Aruch*, Revised Edition, 6 Bd. + Mafteach Inyanim, New York 2006, ISBN 0-8266-5199-2 (set)
  26. ↑ Yosef Yitzchak Schneerson: *Likkutej Dibburim*, New York 1992, Bd. 1, S. 26
  27. ↑ Biografische Daten laut *Das Buch Tanja* (Dt. Übersetzung), Wien 2000, S. 460; ISBN 0-8266-6124-6 ; und laut *HaYom Yom*, Bilingual edition Hebrew-English, New York 1994, ISBN 0-8266-0670-9 , S. A8-A9
  28. ↑ Rabbi Menachem M. Schneerson, Likkutej Sichot, New York 1992, Bd. XXX, S. 170ff.
  29. ↑ Brief von Rabbi Schalom Dowber von Lubawitsch, abgedruckt in Schalom Dowber von Lubawitsch, *Igrot Kodesch*, Bd. 1, S. 259; *Kuntres u-Maayan*, Einleitung, S. 17; zitiert u. a. in Menachem M. Schneerson, *On the Essence of Chassidus*, New York 2003, S. 46, Anm. 61
  30. ↑ Nissan Mindel: *Rabbi Schneur Zalman of Liadi. A Biography*, Brooklyn 2002, S. 130–160; ISBN 0-8266-

0416-1

31. ↑ Nissan Mindel: *Rabbi Schneur Zalman of Liadi. A Biography*, Brooklyn 2002, S. 173–179; ISBN 0-8266-0416-1
32. ↑ Nissan Mindel (Hrsg.): *The Letter and the Spirit. Letters by the Lubavitcher Rebbe*, New York 1998, S. XIII-XV.
33. ↑ Public Law 103-457
34. ↑ Rabbi Avrohom Yosef Heller, *Kuntres Hilchot Moshiach*, New York 1989; Rabbi Avrohom Gerlitzky, *Yemot HaMoshiach BeHalacha*, Moznaim Publishing Comp., 2005, 462 Seiten
35. ↑ Rabbi Nissan Dovid Dubov, *To Live and Live Again. An Overview of Techiyas HaMeisim, based on the Classical Sources and on the Teachings of Chabad Chassidism*, New York 1995, ISBN 1-881400-18-2
36. ↑ *Kfar Chabad Magazine*, Nr. 1221 vom 7. Schwat 5767 – 26. Januar 2007, S. 18–24, Interview mit Rabbiner Yoel Kahn.
37. ↑ Rabbi David Berger: *On the Spectrum of Messianic Belief in Contemporary Lubavitch Chassidism* . Dei’ah Vedibur – Information & Insight – Mordecai Plaut, Yated Ne’eman, and other corporate entities and individuals.. Abgerufen am 24. Juli 2014.
38. ↑ Center for Torah Demographics *Identifying Chabad: what they teach and how they influence the Torah world.* , Revised, Center for Torah Demographics, [Illinois?] 2007, ISBN 978-1-4116-4241-6 , S. 8, 91-97, 112-113.
39. ↑ David Berger *The Rebbe, the Messiah, and the scandal of orthodox indifference*, 1. pbk. ed., Littman Library of Jewish Civilization, London 2008, ISBN 978-1-904113-75-1.
40. ↑ “the Rebbe is the mashiach, will come back as the

mashiach, he always was here as the mashiach” (dt.: *der Rebbe ist der Messias, wird als Messias zurückkommen, er war immer hier als Messias*), Rosh Yeshiva Rabbiner Tuvia Bolton aus Kfar Chabad , Israel, Zitat ab der Zeitmarke 42:63 und folgend. *When The Lubavitcher Rebbe’s Met With Israeli Politicians* , Arutz Sheva. 4. Dezember 2014. Abgerufen am 11. Dezember 2014.

41. ↑ Zitat ab der Zeitmarke 21:40 und folgend. *Messiah Hour (December 2nd, 2014) Is the Lubavitcher Rebbe the Messiah? (Part 2)*. . In: *Messiah Hour*, 2. Dezember 2014. Abgerufen am 11. Dezember 2014.
42. ↑ David Berger: *The Rebbe, the Messiah and the Scandal of Orthodox Indifference*, Portland, 2nd ed. 2008, S. 69. Die Stellungnahme lautet: *In light of disturbing developments which have recently arisen in the Jewish community, the Rabbinical Council of America in convention assembled declares that there is not and never has been a place in Judaism for the belief that Mashiach ben David will begin his Messianic mission only to experience death, burial and resurrection before completing it*.
43. ↑ *Algemeiner Journal*, 28. Juni 1996, English section, S. B2; abgedruckt in David Berger: *The Rebbe, the Messiah and the Scandal of Orthodox Indifference*, Portland, 2nd ed. 2008, S. 70. Die Stellungnahme lautet: *Insofar as the belief held by many in Lubavitch, based in part on similar statements made by the Rebbe himself concerning his predecessor the Previous Rebbe – including prominent Rabbonim and Roshei Yeshiva, that the Rebbe can still be Moshiach, in light of the Gemara in Sanhedrin, the Zohar, Abarbanel, Kisvei HaArizal, Sdei Chemed and other sources, it cannot be dismissed as a*



*belief that is outside the pale of Orthodoxy. Any [...] attempt at utilizing a legitimate disagreement of interpretation concerning this matter [...] can only contribute to the regrettable discord that already plagues the Jewish and, particularly, Torah community.*

44. ↑ In A. Soloveitchik's zweiter Stellungnahme heißt es u. a.: *I recently lent my name to a statement deploring attacks on the Lubavitch movement which has done so much for the Jewish people through the years. I regret that some may interpret my statement in a way that suggests that I was endorsing specific views or claims concerning Mashiach instead of regretting attacks against Orthodox Jews who might hold these views. I [...] continue to believe that Jewish unity and communal comity is poorly served by our attacking each other in public.* (abgedruckt in David Berger: *The Rebbe, the Messiah and the Scandal of Orthodox Indifference*, Portland, 2nd ed. 2008, S. 71).
45. ↑ See *Mechtavim v'Ma'amorim* [Letters and Speeches of Rabbi Shach in Hebrew. Bnei Brak, Israel. 03-574-5006]: Volume 1, Letter 6 (page 15), Letter 8 (page 19). Volume 3, Statements on pages 100–101, Letter on page 102. Volume 4, letter 349 (page 69), letter 351 (page 71). Volume 5, letter 533 (page 137), letter 535 (page 139), speech 569 (page 173), statement 570 (page 174). See also here: [1] (PDF)
46. ↑ Independent, The (London), Nov 10, 2001 by David Landau. [2]
47. ↑ Berel Wein: *Faith and Fate: The Story of the Jewish People in the 20th century*. Shaar Press, Brooklyn 2001, ISBN 1-5781-9593-4 , S. 340.
48. ↑ Allan Nadler: *A Historian's Polemic Against 'The Madness of False Messianism'*. oder Peter Schäfer,

Mark R. Cohen: *Toward the Millennium: Messianic Expectations from the Bible to Waco*. 1998. S. 404, Fußnote 56. [3] . *Michtavim U'maamarim* [5:569 (173)]. *Jerusalem Post* vom 31. Januar 1993: *Schach says Schneerson is a False Messiah*.

49. ↑ Summer of the Messiah ( *Jerusalem Report*) 14. Februar 2001.
50. ↑ *IDF Says ‘No’ to Meshichist ‘Yechi’ Yarmulkes* . The Yeshiva World News – 31. Juli 2012. Abgerufen am 16. Dezember 2014.
51. ↑ Zalman I. (Rabbi) Posner *The Splintering of Chabad* . , Jewish Action-The Magazine of the Orthodox Union, Orthodox Union, Fall 2002 (Zugriff am 16. Dezember 2014).
52. ↑ Rabbi Joseph Jizchak Schneerson, *Sefer ha-Maamarim Yiddish: 5701–5705*, New York 1986, 5. Auflage, ISBN 0-8266-5706-0

Kategorien : Chassidismus | Orthodoxes Judentum

Diese Seite wurde zuletzt am 31. Dezember 2016 um 09:25 Uhr geändert.

Abrufstatistik

Der Text ist unter der Lizenz „Creative Commons Attribution/Share Alike“ verfügbar; Informationen zu den Urhebern und zum Lizenzstatus eingebundener Mediendateien (etwa Bilder oder Videos) können im Regelfall durch Anklicken dieser abgerufen werden. Möglicherweise unterliegen die Inhalte jeweils zusätzlichen Bedingungen. Durch die Nutzung dieser Website erklären Sie sich mit den Nutzungsbedingungen und der Datenschutzrichtlinie einverstanden.

Wikipedia® ist eine eingetragene Marke der Wikimedia Foundation Inc.

Datenschutz Über Wikipedia Impressum Entwickler

Stellungnahme zu Cookies Mobile Ansicht

